**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerzeitung
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerverein
**Band:** 109 (1964)
**Heft:** 20

**Anhang:** Zeichnen und Gestalten : Organ der Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, Mai 1964, Nr. 3
**Autor:** Elias, Josef

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

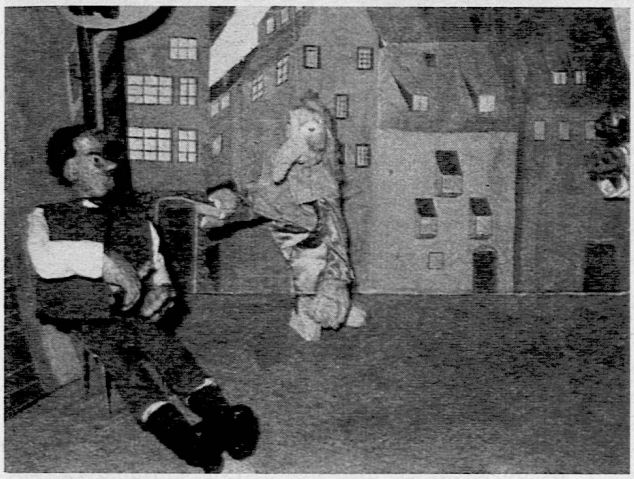
**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

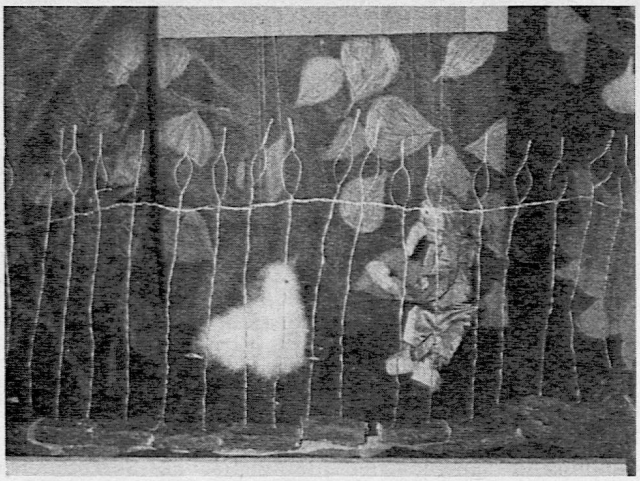
**Download PDF:** 06.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

ZEICHNEN UND GESTALTEN

Organ der Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung 52. Jahrgang Mai 1964 Nr. 3





## Arbeitsgemeinschaft für den Zeichenunterricht Winterthur (Fortsetzung)

### Marionetten-Theater

*«Zwerg Nase»*

6. Klasse Primarschule, Elisabeth Kägi
Kostüme: Frau Hoppler, Arbeitslehrerin
Text: Dialogisiert nach Hauff, Mitarbeit der Klasse!
Gemeinsames, freies Gestalten, Sprache, Musik und bildnerisches Gestalten umfassend.

*Vorbereitung:* Einsprechen, Spielen des Textes, Einleben in das Märchen (Sprache).

*Gestalten der Kulissen:*

*1. Marktszene:* Packpapier, Deckfarben. Gruppenarbeit. Nach Besprechung einer mittelalterlichen Stadt. Anregung: Winterthurer Altstadt.

*2. Speisesaal:* Klebearbeit. Dekorationspapier, Goldborten, Zeichnungspapier, Restenstoffe. Möbel aus Sperrholzplatten. Gruppenarbeit. *Gartenszene:* Pastellmalerei auf schwarzem Hintergrund.

*Figuren:* Federzeichnungen von Gesichten und Händen. Die Figur des «Barbiers», des «Schlemmerherzogs» und der verwunschenen Prinzessin wurden nach diesen Entwürfen aus «Schubi-Mehl» angefertigt. (Uebrige Figuren aus Lindenholz geschnitzt; Lehrerin.)

*Kostüme:* Nach gemeinsamer Besprechung mit der Arbeitsschullehrerin erfolgte der Entwurf durch die Schülerinnen. Genäht wurden die Kostüme in der Arbeitsschule.

*Führung der Figuren:* 6 Nylonfäden, an der abgetrennten Mittelleiste eines Kleiderbügels befestigt. Trotzdem die Figuren nur an Hand, Knie und Kopf bewegt werden konnten, ergab sich bald eine staunenswerte Fülle ausdrucksstarker Bewegungen. Die Bühnenbeleuchtung, durch einen ehemaligen Schüler installiert, inspirierte die Beleuchter zu immer neuen Einfällen. Für den Bühnenbau wurde das Büchlein von Jakob Flach (SJW) und das Bastelbuch von Knaur zu Rate gezogen.

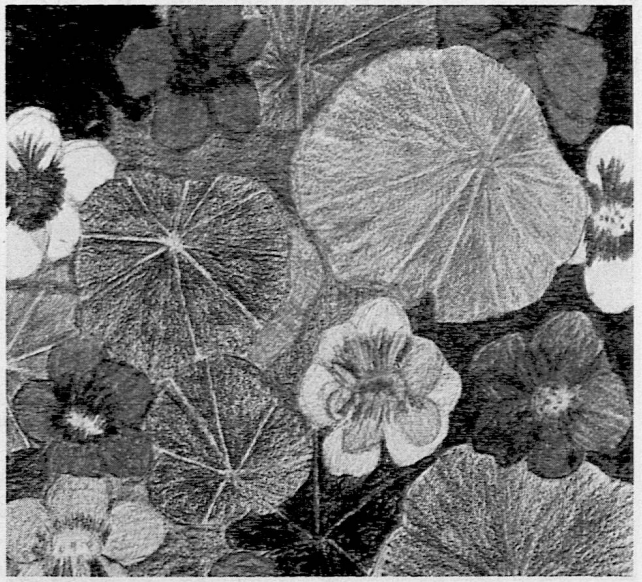
Ob sich der Einsatz für eine so grosse Aufgabe lohnt? Das Durchhalten über einen so langen Zeitraum ($1^1/_2$ Jahre)? Wer die beglückende Einheit von Sprache, Kulissen, Figuren und Gebärdespiel erlebt hat, wird diese Frage bejahen.

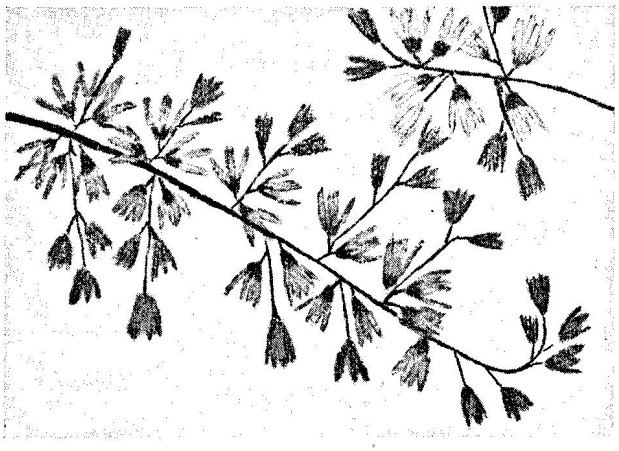
### Kapuziner

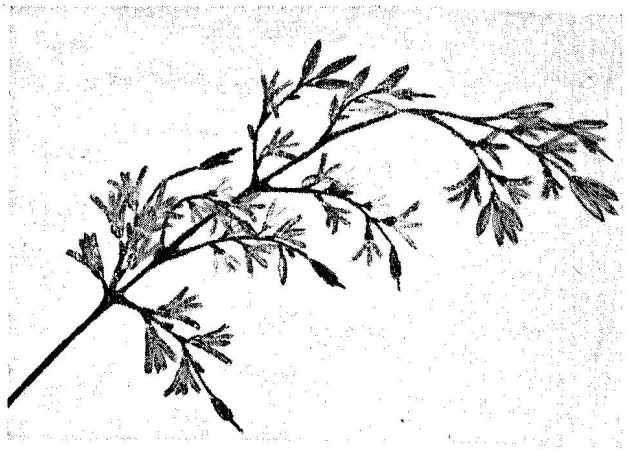
Farbstift. 6. Klasse Primarschule, Jakob Fenner
Die Aufgabe bestand darin, einen lückenlosen, formal und farbig ausgeglichenen Teppich von Kapuzinerblättern und -blüten darzustellen. Es handelte sich also um ein Gestalten in ästhetisch-rhythmischem Sinne vor allem. Dabei sollten aber auch die besondere Form der Blätter und der Bau der Blüten sachlich richtig wiedergegeben werden.

Das Ziel der Arbeit war also ein zweifaches: Einerseits sollten die zur Darstellung gelangenden Elemente verstandesmässig richtig erfasst werden, und anderseits wurde bei der Gestaltung des Blattes in seiner Gesamtheit auch an die Phantasie appelliert.

Nach der gründlichen Betrachtung von Form und Struktur der Blätter und Blüten wurden einzelne Formen im Skizzenheft geübt, wobei auf die exzentrische Form der Blätter besonders deutlich hinzuweisen war.







In diesem Stadium der Arbeit hatten die Schüler noch einzelne Blätter und Blüten vor sich, während sie nachher, beim Entwerfen und Ausmalen des Teppichs, nur noch aus der Vorstellung arbeiteten.

Nachdem der Teppich mit Bleistift entworfen war, wurde über die farbige Gestaltung gesprochen. Anschliessend kamen, wiederum zuerst im Skizzenheft, entsprechende Farbstiftübungen. Es war ein besonderes Anliegen, für die Blätter eine reiche Variation von Grüntönen zu erzielen und die Farben der Blüten von Gelb über Orange zu Rot ebenso reich abzuwandeln. Die grosse Mehrzahl der Arbeiten bestätigte zum Schluss, dass es sich gelohnt hatte, verhältnismässig viel Zeit für diese vorbereitenden Arbeiten aufzuwenden.

Da die Arbeit in Farbstift ausgeführt werden sollte, liess ich auf dem Blatt A4 gleich zu Anfang einen Ausschnitt abgrenzen, wobei Grösse und Form des Ausschnittes ganz dem Schüler überlassen blieben. Diese Möglichkeit wurde denn auch sehr individuell ausgenützt! Es entstanden Teppiche von kaum einem Viertel des Blattes bis zu Grössen, die nahezu das Format A4 füllten. Die für diese Arbeit gesamthaft aufgewendete Zeit schwankte deshalb auch bei den einzelnen Schülern zwischen kaum vier bis nahezu sechs Stunden.

## Forsythienzweige

Farbstift. 6. Klasse Primarschule, Jakob Fenner

Es ging bei dieser Arbeit um ein genaues Beobachten und damit um ein möglichst exaktes, verstandesmässiges Erfassen der typischen Erscheinungen eines Forsythienzweiges. Die zeichnerische Darstellung sollte eine Bestätigung dafür liefern, ob und wieweit das Besondere und Wesentliche erfasst worden waren.

Im Zeitpunkt der Aufgabenstellung blühten in allen Gärten die Forsythiensträucher, ausserdem wurden einzelne Zweige in die Zeichenstunde mitgebracht. Bei der eingehenden Betrachtung und Besprechung wurden insbesondere Form und Anordnung der Blüten und die in Entfaltung begriffenen Blätter berücksichtigt. In der Darstellung sollte dann ausserdem auch die so typische hängende Stellung solcher Zweige am Strauch zum Ausdruck gebracht werden. Sie sollte sozusagen als Bewegung in Erscheinung treten.

Während des Zeichnens hatten die Schüler keine Zweige mehr vor sich, es wurde also aus der unmittelbar vorher erworbenen Vorstellung gearbeitet. Dagegen liess ich zwischenhinein einzelne Schüler etwa Blütenformen an die Wandtafel zeichnen, um mangelhafte oder fehlerhafte Vorstellungen zu korrigieren.

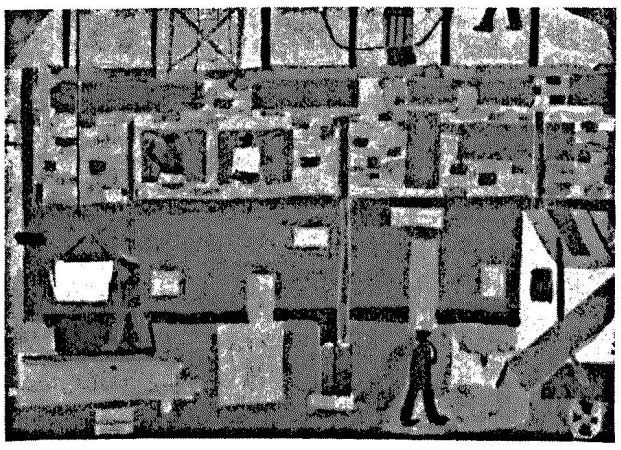
Der Farbstift schien mir für diese Arbeit auf unserer Stufe das geeignetste Mittel, da die zeichnerisch erarbeiteten Formen bei dieser Maltechnik am wenigsten Gefahr laufen, wieder verwischt zu werden. Es wurde hellgraues Papier im Format A4 verwendet. Dieses Papier ist weniger heikel als weisses, lässt aber die Farben trotzdem noch gut in Erscheinung treten.

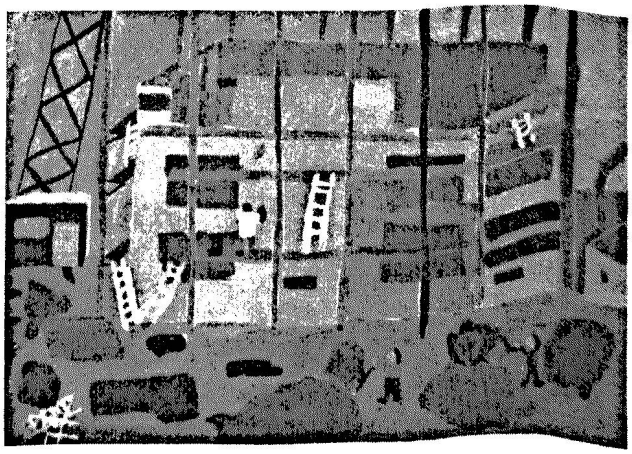
Einzelne Schüler fügten auf ihrem Blatt ohne meinen unmittelbaren Einfluss einen zweiten, kleineren Zweig hinzu. Sie wollten damit einen bessern Aufbau in ihre Arbeit hineinbringen.

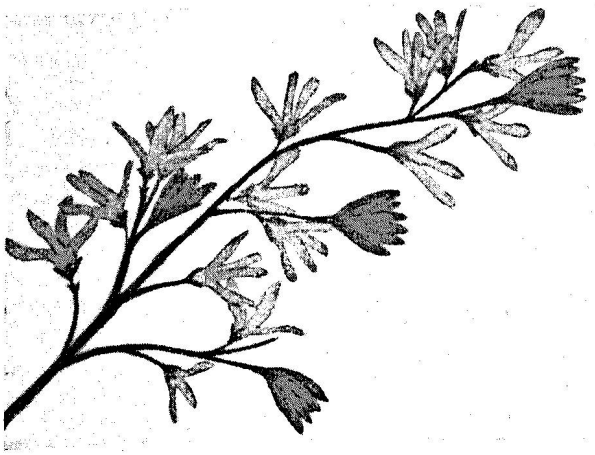
## Bauplatz

Deckfarben. 6. Klasse Primarschule, Jakob Fenner.

Der monatelange Betrieb auf einem Bauplatz vor unsern Schulhausfenstern gab den Anstoss zu dieser Arbeit. Das Thema wurde daneben auch im Sprachunterricht behandelt. Es war aber nicht die Aufgabe, den Bauplatz





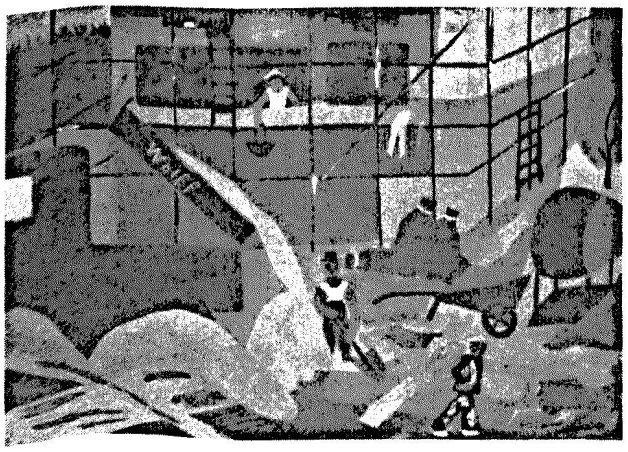


vor unsern Fenstern darzustellen; die Schüler sollten irgendeinen Bauplatz, also einen in ihrer Phantasie entstandenen, wiedergeben.

In den vorausgehenden Besprechungen wurden Einzelheiten des Betriebes auf einer Baustelle erörtert (Gang der Arbeiten, Maschinen und Geräte, Baumaterial, beteiligte Leute). Es wurde dabei festgelegt, dass unsere Darstellung den Neubau in einem bestimmten Stadium, das heisst, während der Maurerarbeiten, zeigen sollte. Schliesslich wurde auch das Schulwandbild «Bauplatz» angeschaut.

Mein Hauptanliegen bei dieser Arbeit war folgendes: Die Schüler sollten zunächst einmal durch die Zeichnung eine lebhafte und gut ausgewogene Gliederung des zur Verfügung stehenden Raumes (Blatt A4) anstreben. Das Thema sollte also das Blatt füllen, für «Hintergrund» sollte möglichst wenig Platz übrigbleiben. Die farbige Behandlung musste dem gleichen Ziele dienen wie die zeichnerische, diese unterstützen: lebhafte Gliederung und Gleichgewicht im gesamten Bildaufbau durch die Wahl und den Wechsel der Farbtöne und der Farbwerte. Dieses letztere Anliegen versuchte ich den Schülern durch Hinweise auf die farbige Gestaltung des oben erwähnten Schulwandbildes verständlich zu machen. Der Einfluss dieses Schulwandbildes war denn auch bei einem Teil der Arbeiten zu erkennen, besonders bei der Wahl der Farben für das Mauerwerk.

Eine typische Erscheinung dieses Alters (5./6. Klasse) zeigte sich auch bei dieser Arbeit: Während die einen Schüler noch ganz in der Fläche arbeiten, versuchen andere sich bereits in einer perspektivischen Darstellung, ohne dass aber etwa im Unterricht ein Wort von Perspektive gesagt worden wäre.



## † Hans Schäublin

*Zeichenlehrer, Luzern*

In den Wandelgängen der Kantonsschule hängen Schülerzeichnungen. Sie zeigen helldunkle Darstellungen zum Thema «Die Nacht». Verdunkelte Städte, blasse Gesichter, Figuren aus einem Totentanz.

Wir haben beschlossen, diese Blätter vorläufig in den Wechselrahmen zu belassen. Es sind gute und letzte Schülerarbeiten aus den Zeichenklassen von Hans Schäublin.

Vielleicht lag schon eine Art von Todesahnen in dieser Themenstellung.

Mit einer tödlichen Krankheit behaftet, wurde Hans Schäublin vor Monaten ins Spital eingeliefert. Zwar hat er uns nie über seinen schlimmen Zustand berichtet. Bis zu seinen letzten Schmerzenstagen war er am Schul- und Weltgeschehen interessiert und hat sich über Fach- und Tagesfragen fröhlich, kritisch und sorgend geäussert. Mit der gleichen Intensität, Freundlichkeit und Anteilnahme, mit der er noch vor einem halben Jahr durch die Gänge, Schul- und Lehrerzimmer schritt.

Hans Schäublin war ein guter Kollege! Es ist für schwerfällige Innerschweizer nicht sehr leicht, mit der wendigen Art der Basler auf den ersten Anhieb Kontakt zu bekommen! Hans Schäublin hat uns diese Begegnung leicht gemacht, indem er sich sofort und im positiven Sinne für alles Aufgeschlossene an unserer Schule interessierte, gleichzeitig aber auch alle Fehler und Nachlässigkeiten unsererseits im aufbauenden Sinne zu ändern versuchte. Er hat uns um Rat gefragt und uns selber gute Ratschläge erteilt. Und der Kontakt war da! Nicht durch ein überschwängliches, sich gegenseitig lobendes Kaffeehausgerede! Er wusste um unsere, wir wussten um seine Probleme, und durch Anregungen und Aussprachen konnten wir viel von diesem jungen und vorzüglichen Lehrer profitieren!

Er war vorbildlich in seinem Beruf. Er entwickelte eigene und eigenständige Lehrgänge! Er hasste jede Publizität innerhalb seines Faches. Er war selbstkritisch und durfte deshalb selber kritisieren. Oft hat ihn die «Abgeklärtheit» junger Kollegen erstaunt und befremdet. Er frug und konnte selber gefragt werden. Er war Mit-Arbeiter: als Präsident der GSZ-Sektion Luzern ein guter Vor-Arbeiter. Seine Anteilnahme und kluge Mitsprache am inner- und ausserschulischen Geschehen hat Hans Schäublin bei Kollegen und Schülern sehr beliebt gemacht.

Seine Vorgesetzten wählten ihn bald als Professor an das Zentralschweizerische Technikum. Er wurde Vorstandsmitglied der GSZ und Mitglied der Prüfungskommission für die Zeichenlehrerausbildung an der Kunstgewerbeschule. Sein Urteil wurde im Filmklub, bei Lehrerkonferenzen und im Werkbund ausserordentlich geschätzt.

Hans war kein Duckmäuser und kein Intrigant! Ueberzeugte ihn eine Sache, trat er dafür ein! Oft erstaunlich mutig!

Das haben selbst Berliner Kollegen erfahren, als er anlässlich des Kongresses 1962 gegen eine ambitiöse Fehlentwicklung auf dem Gebiet des zeichnerischen und malerischen Gestaltens klug, klar und angriffig Stellung bezog.

Wir erlebten mit Hans arbeitsreiche Tage und kurze Nächte in Berlin. Es war eine schöne Zeit ...

Seine Basler Ausbildungsjahre hat Hans Schäublin unter Verzicht auf viele Annehmlichkeiten mit Erfolg durchgestanden. Er wechselte seinen ersten Beruf aus Berufung. Mit Recht loben die ehemaligen Schüler seine Zeichenstunden. Er hat ihnen immer wieder Neues geboten und die persönliche Zeichen-Gebung befürwortet und gefördert.

So ist es für uns alle schwer, Hans Schäublin nicht mehr bei uns zu wissen. Noch hängen seine Klassenarbeiten in den Schulhausgängen. Leider geht er selbst nicht mehr durch die Wandelhallen und Zeichenzimmer: fröhlich und helfend ...

Wir vermissen seine klare Sprache. Aber wir werden sie nie vergessen: Hans Schäublin war ein ausgezeichneter Lehrer und ein guter Kollege! *Josef Elias*, LU

## Ausstellungszyklus

*der Gesellschaft Schweiz. Zeichenlehrer GSZ*
*«Bildhaftes Gestalten an Schweizer Schulen»*

*Thema 1965: «Die Jahreszeiten» – Schülerarbeiten vom Kindergarten bis zum Gymnasium*

Es ergeht an die schweizerische Lehrerschaft (Kolleginnen und Kollegen) aller Stufen die Einladung, das Thema «Jahreszeiten» in den Unterricht aufzunehmen und uns Arbeiten für die Ausstellung zur Verfügung zu stellen. Das weitgefasste Thema eignet sich in besonderer Weise für alle Stufen.

Die Ausstellung soll der Schule Anregung – und der Bevölkerung Einblick in den heutigen Zeichenunterricht vermitteln.

Die Ausstellung wird im Herbst 1965 in St. Gallen gezeigt werden und geht dann als Wanderausstellung durch die Schweiz. Die Rückgabe der Arbeiten erfolgt im Laufe des Jahres 1966.

*Als Anregung für die Bearbeitung seien genannt:*
Kindergarten und untere Primarschulstufe:

Spontanes Gestalten aus unmittelbarem Erleben. Es blüht, es macht heiss, es regnet, Blätter fallen, es schneit, wir frieren, wir freuen uns am Schnee usw.
Obere Primarschulstufe:

Naturbeobachtungen im Wandel der Jahreszeiten. Zeichnerische Verarbeitung von bestimmten naturkundlichen Beobachtungen während eines Jahres. Werden und Vergehen in der Natur. Das Leben der Pflanzen und Tiere. Typische Monatsbilder (Hinweis auf Monatsbilder früherer Zeiten, auf die Landschaften Brueghels u. a.). Illustrationen zu Texten. Der Baum im Blust, bei der Obsternte, im Sturm, Nebel, Schnee. Arbeit und Freude im Garten. Die Arbeit des Bauern auf dem Hof und in Feld und Wald. Brauchtum, Feste, Spiel und Sport zu allen Jahreszeiten.
Sekundarschule und Mittelschule:

Eine Landschaft im Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Die Farbstimmungen dieser Landschaften. Farbstimmungen als Bildthemen (hell-dunkel, warmkalt, buntfarbig-tonig usw.).

*Richtlinien für die Teilnahme:*

Zugelassen sind Zeichnungen und Malereien in den verschiedenen Techniken; gute Einzel- und Klassenarbeiten (rund 1/3 der Klasse); Gruppen- und Gemeinschaftsarbeiten.

Jedes Blatt muss auf der Rückseite enthalten: Name, Alter, Klasse (evtl. Art und Grösse), Schule, Adresse.

Pro Klassenarbeit knapper Begleittext mit Formulierung der Aufgabe, des methodischen Vorgehens, des Arbeitszieles; Anzahl der Arbeiten; eventuell Beilage von Vorarbeiten.

Einsendetermin: 1. März 1965. Frühere Einsendung erwünscht; eventuell können Arbeiten in «Zeichnen und Gestalten» publiziert werden.

Adresse: Heinz Müller, Sek.-Schule Schönau, St. Gallen

Für den Aufbau der Ausstellung ist im Auftrag der GSZ verantwortlich: *Zeichenlehrergruppe St. Gallen*

## Gesellschaft schweizerischer Zeichenlehrer

Die diesjährige Arbeitstagung findet am 7. und 8. November in Genf statt.

Es werden folgende Themen in Gruppen von 10 Teilnehmern diskutiert:

1. Darf ein Kunstwerk kopiert werden oder soll es als Ausgangspunkt für eine freie, stufengemässe Interpretation dienen?
2. Welche Methoden und Werke entsprechen den verschiedenen Altersstufen?
   (Die Ausstellung wird verschiedene Methoden veranschaulichen.)
3. Das analytische Vorgehen auf der Oberstufe (Plattner).

Neues Diskussionsthema: Ungegenständliches Arbeiten in der Schule.

Nach den Ortsgruppen Neuenburg und Zürich hat sich jetzt auch eine starke Gruppe in Genf gebildet. *he.*

Schriftleitung: H. Ess, Hadlaubstrasse 137, Zürich 6.


Die GSZ empfiehlt ihren Mitgliedern, bei Einkäufen folgende Freunde und Gönner der Gesellschaft zu berücksichtigen:

Courvoisier Sohn, Mal- und Zeichenartikel, Hutgasse 19, Basel
A. Küng, Mal- und Zeichenartikel, Weinmarkt 6, Luzern
Franz Schubiger, Schulmaterialien, Mattenbachstrasse 2, Winterthur
Racher & Co. AG, Mal- und Zeichenbedarf, Marktgasse 12, Zürich 1
E. Bodmer & Cie., Tonwarenfabrik, Töpferstrasse 20, Zürich 3/45, Modellierton
Pablo Rau & Co., PARACO, Mal- und Zeichenartikel, Zollikerstr. 131, Zollikon ZH
FEBA Tusche, Tinten u. Klebstoffe; Dr. Finckh & Co. AG, Schweizerhalle-Basel
R. Rebetez, Mal- und Zeichenbedarf, Bäumleingasse 10, Basel
J. Zumstein, Mal- und Zeichenbedarf, Uraniastrasse 2, Zürich
Ed. Rüegg, Schulmöbel, Gutenswil (Zürich), «Hebi»-Bilderleiste
ANKER-Farbkasten: R. Baumgartner-Heim & Co., Zürich 8/32
Bleistiftfabrik J. S. Staedtler: R. Baumgartner-Heim & Co., Zürich 8/32
SCHWAN Bleistiftfabrik Hermann Kuhn, Zürich 25
REBHAN, feine Deck- und Aquarellfarben
Schumacher & Cie., Mal- und Zeichenartikel, Metzgerrainli 6, Luzern
Ed. Geistlich Söhne AG, Klebstoffe, Schlieren ZH
W. Presser, Do it yourself, Bolta-Produkte, Gerbergässlein 22, Basel
Talens & Sohn AG, Farbwaren, Olten
Günther Wagner AG, Zürich, Pelikan-Fabrikate
Waertli & Co., Farbstifte en gros, Aarau
Schneider Farbwaren, Waisenhausplatz 28, Bern
Böhme AG, Farbwaren, Neuengasse 24, Bern
Fritz Sollberger, Farben, Kramgasse 8, Bern
Kaiser & Co. AG, Zeichen- und Malartikel, Bern
-SIHL- Zürcher Papierfabrik an der Sihl, Zürich
Gebr. Scholl AG, Mal- und Zeichenbedarf, Zürich
Kunstkreis Verlags-GmbH, Luzern, Hirschenplatz 7
R. Strub, SWB, Zürich 3, Standard-Wechselrahmen
R. Zgraggen, Signa-Spezialkreiden, Dietikon-Zürich
Heinrich Wagner & Co., Zürich, Fingerfarben
Registra AG, Zürich 9/48, MARABU-Farben
Bleistiftfabrik CARAN D'ACHE, Genf
H. Werthmüller, Buchhändler, Spalenberg 27, Basel



*Adressänderungen:* Rudolf Senn, Hiltystrasse 30, Bern – Zeichnen und Gestalten, III 25613, Bern – Abonnement Fr. 4.–